

ORGAN DES KANTON-KOMITEES d. KP(B) SU UND KANTONVOLLZUGS-KOMITEES DES MARXSTÄDTER KANTONS, ASSR d. WD

# ROTE STURMPANNE

MARXSTADT, DEN 8. MÄRZ 1938 Nr. 47 (1244) 8 JAHRG.

## ES LEBE DER 8. MAERZ—DER INTERNATIONALE KOMMUNISTISCHE FRAUENTAG!

### Der 8. März-der Internationale Kommunistische Frauentag

Den Internationalen Kommunistischen Frauentag den 8. März—empfangen die glücklichen Frauen des Landes des Sozialismus gemeinsam mit dem gesamten Sowjetvolke als großes Volksfest.

Zum erstmalig wurde dieser Tag in Rußland 25 Jahre zurück (im Jahre 1913) durchgeführt. Seit dieser Zeit hat sich das Leben unseres Landes unkenntlich verändert.

Groß sind die Erfolge unserer sozialistischen Heimat, und mit Recht sind unsere Sowjetfrauen, die gleichberechtigten, aktiven Erbauer der sozialistischen Gesellschaft, stolz auf diese Erfolge. In keinem Lande der Welt hat die Frau das, was sich ihre Sowjetschwester erkämpft haben.

Den Tag des 8. März führen wir als eine Kampfschau der großen Erfolge der sozialistischen Revolution in der Sache der Befreiung der Frauen, des kolossalen Wuchses der politischen und Produktionsaktivität der Frauen des Sowjetlandes durch. Wir führen diesen Tag als eine große Massenkampagne unter der Losung des noch engeren Zusammenschlusses der Frauenmassen um die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung, im Zeichen der breiten Hineinziehung der Frauen in die sich entfaltende Vorbereitung zu den Wahlen in die Obersten Organe der Sowjetrepubliken, im Zeichen des weiteren Wuchses der Stachanowbewegung, des weiteren Kampfes für hohe Produktionsleistungen, für die Beherrschung der Kultur, Technik und Wissenschaft durch.

Am Tag des 8. März wird mit neuer und neuer Kraft unser Kampfesruf erschallen, die Verteidigungsmacht unserer Heimat zu festigen, ein flammender Patriot sein, Heimat zu sein, noch mehr die Internationale Solidarität mit den Arbeiterinnen jenseits der sozialistischen Grenzen, mit allen unterdrückten Werktätigen zu festigen.

Die werktätigen Frauen jenseits der sozialistischen Grenzen führen den Tag des 8. März im Zeichen des engeren Bündnisses aller demokratischen Kräfte zum Kampf gegen Faschismus und Krieg durch. Dieser Tag gibt unseren Schwestern jenseits der sozialistischen Grenzen neue Kräfte und neue Energie, wird noch mehr ihren Willen, um jeden Preis zu siegen, stärken.

Auch in der tiefen Illegalität des faschistischen Deutschland und Italien, auch in den Straßen der französischen Städte, auch an den Fronten in Spanien und auf den Schlachtfeldern in China—überall und allerorts, wo

Zeichnung von Djeni u. Dolgorukow



Zum Internationalen Kommunistischen Frauentag—dem 8. März.

der Kampf gegen die faschistischen Kriegsbrandstifter geht, begeistert das Beispiel der Sowjetunion, das Beispiel der glücklichen Frauen des Landes des Sozialismus die werktätigen Frauen der ganzen Welt, lößt ihnen den Glauben an ihre Befreiung und den Sieg über die faschistischen Tiere ein.

Nur in der UdSSR ist die Frau wirklich frei. Die Ketten der Versklavung fesselten die Frau im Verlaufe von hunderten und tausenden von Jahren. Nur mit dem Siege der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurden in unserem Lande diese Fesseln der Knechtschaft und Rechtlosigkeit zu nichte gemacht.

Unter der Führung des Gen. Stalin erhob die Partei die viele Millionen zählende Masse der Frauen zur aktiven Teilnahme an dem Aufbau des Sozialismus und der Verwaltung des Staates.

Die welthistorischen Siege des Sozialismus sicherten wirkliche Gleichheit der Frau.

In dem großen Gesetz unseres Landes— in der Stalinschen Konstitution heißt es: „Der Frau stehen in der UdSSR auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, staatlichen, kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Lebens die

gleichen Rechte wie dem Manne zu.“ Diese Rechte werden mit allen Mitteln des Landes des Sozialismus gesichert.

Laut der Stalinschen Konstitution „genießen die Frauen das gleiche Recht zu wählen und gewählt zu werden wie die Männer.“ Im Bestande der Mitglieder des ZVK d. UdSSR waren bis zur Wahl des Obersten Sowjets der UdSSR 101 Frau.

Ein Jahr zurück, zum 8 März die prächtigen Ergebnisse der Hineinziehung der Frau in den sozialistischen Aufbau und in die Verwaltung des Staates summierend, vermerkt das ZKd.KP(B)SU in seinem Beschluß: „Die Frau der Sowjetunion—das ist eine neue Frau, eine aktive Teilnehmerin an der Verwaltung des Staates, an der Verwaltung der wirtschaftlichen und kulturellen Angelegenheiten des Landes.“ „Solche Frauen gab es in der alten Zeit nicht und konnte es auch nicht geben“ (Stalin).

Die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR demonstrierten den weiteren Wuchs der Sowjetfrauen. Eine nie dagewesene politische Aktivität bekundeten die Schichten der Frauen, wie Hausfrauen, Pensionärinnen usw., die noch unlängst abseits

vom gesellschaftlichen Leben standen. Am Tag der Wahlen, am 12. Dezember, erschienen die Frauen einig zu den Wahlurnen und gaben einmütig ihre Stimmen für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteiloosen ab.

Im Bestande des Obersten Sowjets der UdSSR sind 187 Frauen—Deputierte. Dieses ist ein klares Kennzeichen des Aufblühens des wahren Sowjetdemokratismus, ein Kennzeichen der breitesten Anteilnahme der Sowjetfrauen an der Verwaltung des Staates.

Niemals, nicht in einem bourgeoisen Parlament war und konnte es dem Ähnliches geben.

Schwer und Hoffnungslos war das Leben der Frau—Bäuerin im zaristischen Rußland: ewige Batrakin in der Familie, auf ihrem Streifen Land und beim Tagelohn bei den Kulaken und Gutsbesitzern, wurde sie nicht mal für einen Menschen gehalten.

Eine ebensolche Sklavin, in allem von Mann und Vater abhängig ist die Bäuerin in den kapitalistischen Ländern geblieben.

Ein ganz anderes Leben führt die Bäuerin unseres Landes. Ebenso wie in der sozialistischen Industrie verrichten die Frauen des Sowjetdorfes gleich dem Manne qualifizierte Arbeit.

18 Millionen Frauen-Kollektivistinnen arbeiten auf den Sowjetfeldern. Sie werden auf leitende Arbeit befördert. Noch im Jahre 1936 waren 18 Prozent der Mitglieder der Kolchosverwaltungen Frauen, Leiter der Viehzuchtfarmen—16 Prozent, Brigadiere der Viehzuchtbrigaden—22 Prozent, Gliedführerinnen—67 Prozent, Agronomen der MTS—10 Prozent. Schnell wachsen die Kader der Traktoristen. Zum 1. Januar 1937 gab es 43900 Traktoristinnen, jetzt sind es schon 57500.

Die Kolnoserbeit hob die Bäuerin auf eine solche Höhe, von der die Bäuerin des Dorfes vor der Revolution nicht einmal träumen konnte.

Die Sowjetregierung öffnete den Frauen weit die Türen in die Schulen, Techniken, Universitäten u. Institute. Das gleiche Recht mit dem Manne auf Bildung, das in der Stalinschen Konstitution niedergeschrieben ist, wird im Leben verwirklicht. Mit jedem Jahre wächst die Zahl der lernenden Frauen.

Hier ein Beispiel des Tempos dieses Wuchses. Im Jahre 1927/28 lernten in den Anfangsschulen, unvollständigen Mittelschulen und Mittelschulen 4463,2 tausend Mädchen und im Jahre 1935/36 lernten in diesen Schulen 11596,3 tausend Mädchen.

Der Wuchs der lernenden Mädchen ist besonders charakteristisch in den Republiken Transkaukasiens, Mittelasiens, wo, wie bekannt, beim Zarismus die Frau vollständig Analphabet war. Jetzt erreicht z. B. in den Schulen Aserbaidschans der Prozentsatz der lernenden Mädchen 40,9 von der Gesamtzahl der Lernenden, in der Usbekischen SSR—40,2, in der Turkmenischen SSR—42,5 usw.

Beim Zarismus waren für die Frauen die höheren Lehranstalten beinahe gänzlich geschlossen. In den Verhältnissen des Sowjetaufbaues haben die Frauen die Möglichkeit, ebenso wie der Mann in allen höheren Lehranstalten zu lernen.

Die freie und glückliche Arbeiterin der sozialistischen Gesellschaft—die Sowjetfrau—liebt grenzenlos ihre Heimat und arbeitet freudvoll zur Festigung ihrer Macht. Die Sowjetfrau schaut mit gespannter Aufmerksamkeit nach dem revolutionären Kampf der werktätigen Frauen der kapitalistischen Länder. Mit dem heißesten Gefühle der internationalen Solidarität reicht sie ihre Bruderhand zur Hilfe ihren Schwestern der kapitalistischen Länder. Die Initiative der Weberinnen der „Trjochgorki“ in der Organisation der Hilfe den Frauen und Kindern des heldenhaften spanischen Volkes wurde mit großem Enthusiasmus von allen Sowjetfrauen, vom gesamten Sowjetvolk aufgefaßt.

Mit zärtlicher, wahrer mütterlicher Liebe und Sorge verhält sich die Sowjetfrau zu den tausenden zu uns gekommenen spanischen Kindern, die durch die Schuld der faschistischen Blutsauger ohne Obdach und ohne Eltern geblieben sind.

Die antifaschistische Frauenbewegung beschränkt sich nicht nur auf die materielle Hilfe für die Kämpfer gegen die faschistischen Mörder: im Namen von 10 Millionen Frauen verlangt das Internationale Frauenkomitee von der Völkerliga wirkliche Verteidigung des republikanischen Spaniens.

Unermeßlich ist das Wohl, welches die sozialistische Heimat den werktätigen Frauen gab. Noch größere Perspektiven öffnet ihnen die Zukunft.

Die Aufgabe aller Partei- und gesellschaftlichen Organisationen ist es, den Frauen zu helfen, den Bolschewismus zu beherrschen, das ideologisch—politische Niveau aller Frauen zu heben, alle Bedingungen zur Anwendung und zum Aufblühen ihrer Initiative und ihrer schöpferischen Kräfte zu schaffen. (Fortsetzung auf der 2. Seite)

## Der 8. März- der Internationale Kommunistische Frauentag

(Fortsetzung von der 1. Seite)

schen Kräfte zu schaffen. Eine große Rolle in dieser Sache muß unsere bolschewistische Agitation spielen. Man muß unermüdlich den Frauen die welthistorische Bedeutung der Befreiung der Werktätigen der UdSSR von der kapitalistischen Versklavung, die tiefste Bedeutung der unerschütterlichen Einheit des Sowjetvolkes, des Sieges des Stalinischen Blocks der Kommunisten und Parteilosen bei den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR, den Sinn und die Bedeutung der sowjetischen Politik des Friedens, die Bedeutung der antifaschistischen Bewegung in Europa und China für die Demokratie, für Frieden, gegen Faschismus und Krieg erklären.

Immer und allerorts muß man erklären, daß wir in einer kapitalistischen Einkreisung leben und arbeiten, daß ein bedeutender Teil der kapitalistischen Länder sich feindselig zu unserem Lande des Sozialismus verhält, die Gefahr der Intervention und Restaurierung des Kapitalismus schafft.

Die Verteidigungsarbeit unter den Frauen unserer Heimat muß breiter entfaltet werden.

Man muß auf der Hut sein! Die verruchtesten Feinde des Volkes, die trotzkistisch-bucharinischen Agenten des Faschismus wollten der Sowjetfrau wieder das Joch der Rechtlosigkeit und der kapitalistischen Ausbeutung aufzwingen. Ihnen ist das nicht gelungen und wird ihnen niemals gelingen. Die Sowjetfrau wird niemals und niemandem ihr Glück, das sie sich erkämpfte und das in der Stalinischen Konstitution eingeschrieben ist, abgeben. Unermeßlich wuchs die Wachsamkeit der Sowjetfrau wie auch des gesamten Volkes. Diese Wachsamkeit darf man nicht schwächen, nicht auf einen Augenblick. Die Wachsamkeit muß man noch mehr heben, damit auch weiterhin die Feinde entlarvt und vernichtet werden.

Unter der Führung unserer bolschewistischen Partei, unseres weisen und lieben Führers und Lehrers, Gen. Stalin, gehen die Frauen der Union d. SSR Hand in Hand mit ihren Männern, Brüdern und Vätern zu neuen und neuen Siegen des Kommunismus!

(Aus dem Sputnik Agitatora vom Februar 1938)

## Ich werde für einen noch höheren Ernteertrag kämpfen

Ich wurde im Jahre 1893 als Tochter eines Batraken geboren. Da wir arm waren und mit dem wenigen Getreide, das wir einheimsten, nicht ausreichten, mußte ich schon als 14-jähriges Mädchen in der Stadt bei den Händlern Emich und Lotz für einen Spottlohn arbeiten. Bei all dem, daß ich Tag und Nacht arbeitete, verdiente ich nicht einmal soviel, daß ich mir Kleidung anschaffen hätte können.

Rechte hatte ich und alle Frauen keine. Wir hatten nur Pflichten.

Die zaristische Gesetzgebung lieferte die Frau vollkommen der Willkür des Mannes aus, nahm sie nicht in Schutz, wenn sie von ihrem Manne erniedrigt, verhöhrt ja sogar mißhandelt wurde.

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution zerschlug den ganzen Unrat dieser barbarischen Gesetzgebung. Sie beseitigte auf einem Sechstel der Erde für immer u. ewig das Jahrhundertelange Unrecht, das auf der Ausbeutung und Unterdrückung der werktätigen Masse beruhte.

In der Stalinischen Verfassung, der allerdemokratischsten Verfassung der Welt, heißt es im Artikel 122: „Der Frau stehen in der UdSSR auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, staatlichen, kulturellen gesellschaftlichen und politischen Lebens die gleichen Rechte wie dem Manne zu.“

Die Möglichkeit zur Ausübung dieser Rechte der Frauen wird dadurch gewährleistet, daß der Frau das gleiche Recht wie dem Man-

ne gewährt wird auf Arbeit, auf Entlohnung der Arbeit, auf Erholung, auf soziale Versicherung und Bildung, ferner durch staatlichen Schutz der Interessen von Mutter und Kind, durch Gewährung eines vollbezahlten Schwangerschaftsurlaubs, durch das umfassende Netz von Entbindungshelmen, Kinderkrippen und Gärten.

Diese Rechte genießen wir Frauen voll und ganz. Ich arbeite bereits vom Jahre 1929 im Kolchos. 4 Jahre hindurch arbeitete ich als Gliedführerin der Tabakbrigade. Die Kollektivistin aus meinem Glied arbeiten ausgezeichnet. Sie sind bestrebt, mit jedem Jahr höhere Ernteerträge zu erzielen, denn sie wissen, daß sie für den Kolchos, für sich, für ein fröhliches, kulturelles Leben arbeiten. Im vergangenen Jahr ernteten wir 35 Zentner Tabak pro ha. Das sind 17 Zentner über den uns gegebenen Plan. Für dieses bekam unser Glied vom Staat über 11.000 Rubel Prämien. Ich wurde für gute Arbeit von unserer Kolchosverwaltung bereits 4 mal prämiert. Heute werden die besten Kollektivbäuerinnen unseres Kolchos wieder Prämien erhalten.

Schlechter arbeitete unsere Gemüsebrigade. Auf meinen Vorschlag hin hat mich jetzt die Kolchosverwaltung in diese Brigade überführt. Ich zähle dieses als eine Ehre und verpflichte mich, diese Brigade in eine voranschreitende Gemüsebrigade in unserem Kanton zu verwandeln. Wir sind zur Frühjahrsaussaat bis noch auf einige Kleinigkeiten vorbereitet. Ich habe 3 Söhne und ei-

## Die Werktätigen unseres Kantons begrüßen heiß den Sowjetkundschafterdienst, der auf der Wacht für das Glück des Sowjetvolkes steht, und fordern die Vernichtung der „rechts-trotzkistischen Bande“ der faschistischen Mörder

### Fegen wir die Feinde des Volkes hinweg

(Resolution der Arbeiter und Angestellten des Kantonvollzugskomitees)

Die Mitteilung der Prokuratur der UdSSR über den Gerichtsprozess der Verschwörergruppe des sogenannten „rechts-trotzkistischen Blocks“ anhörend, brachten die Arbeiter und Angestellten des Kantonvollzugskomitees ihren unaussprechlichen Haß gegen diese verruchten Verräter und Mörder zum Ausdruck.

Diese Mörder stellten sich zum Ziel, in unserem blühenden Sowjetland den Kapitalismus wieder herzustellen und unser friedliches Sowjetland in einen Krieg hineinzuziehen.

Diese Kettenhunde des Faschismus Trotzki, Bucharin, Rykow, Jagoda und and. haben die besten Mitkämpfer für die Sache des Kommunismus, die Gen. Kirow, Gorki, Kujbyschew, Menshinski ermordet. Sie planten auch, die Genossen Stalin, Woroschilow, Kaganowitsch, Jeshow und and. Führer unserer Partei und Regierung zu ermorden. Dieses ist ihnen nicht gelungen und wird ihnen auch niemals gelingen. Für diese Mörder gibt es kein Erbarmen. Unsere Forderung an das Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR ist die Forderung des gesamten 170 Millionen zählenden Sowjetvolkes—die höchste Strafmaßnahme gegenüber dieser Bande anzuwenden—sie erschießen.

Im Auftrage der Versammlung: Hoffmann.

### Für die Verräter unserer sozialistischen Heimat ist kein Platz auf unserer Sowjeterde

(Resolution der Schüler, und Lehrer der Schule Nr. 6)

Nach Anhören der Mitteilung der Prokuratur der UdSSR über die Beendigung der Untersuchung der Angelegenheiten der Verschwörergruppe des sogenannten „rechts-trotzkistischen Blocks“ mit den Mordhauptlingen Bucharin, Rykow, Jagoda und anderen an der Spitze, fordert die allgemeine Versammlung vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR, gegenüber dieser Mörderbande die höchste Strafmaßnahme—das Erschießen anzuwenden.

Für die Verräter unserer sozialistischen Heimat—die Agenten des Faschismus, gibt es auf unserer geheiligten Sowjeterde keinen Platz. Die verfluchten Mörder or-

ganisierten die Ermordung der nächsten Mitkämpfer des Gen. Stalin, der Gen. Kirow, Kujbyschew, Menshinski und Maxim Gorki.

Als Antwort auf diese räuberischen Taten versichern wir der Partei und Regierung, daß wir die revolutionäre Klassenwachsamkeit noch mehr steigern werden und zur beliebigen Minute bereit sind, mit der Waffe in der Hand unsere Sowjeterde bis auf den letzten Blutstropfen zu verteidigen.

Es lebe der ruhmreiche Schüler und Mitkämpfer des Genossen Stalin, Genosse Jeshow!

Es lebe die große Partei der Bolschewiki und ihr Führer, Genosse Stalin!

### Unsere Antwort ist—engeren Zusammen schluß um die Partei Lenins-Stalins

(Aus der Resolution der Kollektivistin des Kolchos „Woroschilow“ zu Paulskoje.)

Die Mitteilung der Prokuratur der UdSSR über die Beendigung der Untersuchung der Angelegenheiten des „rechts-trotzkistischen Blocks“ anhörend, sprach die Kollektivistenversammlung des Kolchos „Woroschilow“ ihren Haß und Abscheu gegenüber diesen Meuchelmördern aus.

„Als Antwort auf die verräterischen Taten dieser Verschwörergruppe der faschistischen Bande,“ sagte der Kollektivisten-Stachanowarbeiter Heinrich des Heinrich Bolger, „werden wir uns noch enger um die Partei

Lenins-Stalins scharen und die revolutionäre Wachsamkeit noch mehr steigern.“

In der auf der Versammlung angenommenen Resolution heißt es; „Wir Kollektivistin verpflichten uns, die Arbeitsproduktivität um vieles zu steigern und die Frühlingsaussaatsaat, anstatt in 10 Tagen, wie es im Plan vorgesehen ist, in 9 Tagen mit bester Qualität durchzuführen.“

Die gesamte Kollektivistenmasse des Kolchos fordert vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR, gegenüber dieser Verschwörergruppe die höchste Strafmaßnahme—das Erschießen anzuwenden. A. A. Lobes

### Tod den Verrätern unserer Heimat!

(Aus der Resolution der Arbeiter und Angestellten des Artels „Metallwerk“)

Die verruchten Verräter unserer Heimat, die blutigen faschistischen Spione und Diversanten aus dem „rechts-trotzkistischen Block“ Bucharin, Rykow, Jagoda und andere versuchten, den Kapitalismus

in unserem Lande wieder herzustellen, uns das frohe und glückliche Leben zu rauben. Ihnen ist dieses aber nicht gelungen und wird ihnen auch niemals gelingen.

Wir erwarten vom Militärkollegium des Obersten Gerichts nur einen Urteilspruch—die Erschießung dieser Mörderbande. Tod den Verrätern unserer Heimat!

### Ich bin glücklich, in der Stalinischen Epoche leben zu können.

In ihrem Brief an die Redaktion „Rote Sturmflagge“ schreibt uns die Kollektivistin Anna Held aus dem Kolchos „Rekord“ zu Philippsfeld: „Ich fühle mich glücklich, in der Stalinischen Epoche leben zu können. Nur im Lande des Sozialismus ist es eine Freude, Mutter zu sein und seine Kinder zu erziehen, weil ihnen die größte Aufmerksamkeit geschenkt wird und eine blühende Zukunft entgegenleuchtet, weil sie auf Staatskosten Bildung bekommen und weil sie zu Helden ihrer sozialistischen Heimat werden können.“

„Es gibt kein anderes Land auf Erden, wo das Herz der Mütter und der Kinder so frei und glücklich schlägt, wie im Lande des Sozialismus.“ Ich erhielt unlängst eine staatliche Unterstützung von 2000 Rubel und

verpflichtete mich, als Antwort auf diese große Sorge der Partei und Regierung, meine 8 Kinder wirklich im Sinne des Kommunismus, zu Patrioten unserer sozialistischen Heimat zu erziehen. 4 von ihnen lernen in verschiedenen Schulen und wollen Hochschulbildung erreichen.

Ähnliche Briefe von glücklichen Sowjetmüttern laufen in der Redaktion „Rote Sturmflagge“ viele ein, in denen ihr freudvolles Leben beschrieben ist und in denen Sowjetmütter ihre Dankbarkeit der Partei und Regierung und dem großen Stalin für die große Sorge um die Kinderreichen Familien zum Ausdruck bringen.

Verantwortlicher Redakteur:  
K. Wunder.